

Korrespondenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 46

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

	Uebertrag	200. —	649. 15
b.	höchwt. Bischof von St. Gallen	260. —	
c.	höchwt. Bischof von Chur	100. —	
d.	Lit. St. Gall. Kantonal-katholikenverein	150. —	
e.	höchw. Priesterkapitel des St. Luzern	150. —	
f.	Von der hochw. Solothurn. Pastoral-konferenz	20. —	
g.	Vom hochw. Priesterkapitel March-Clarus	20. —	900. —
5. Rückvergütung für den Katalog durch hochw. S. Kanonikus Peter			21. 10
Gesamteinnahmen			<u>1570. 25</u>

B. Ausgaben.

1.	Dem Lehrerseminar in Zug		121. 15
2.	Für die Lehrerergütien:		
a.	In Feldkirch (81 Teilnehmer)	785. —	
b.	Im Priesterseminar in Luzern (7)	120. —	905. —
3.	Dem Verein kath. Lehrerinnen der Schweiz		100. —
4.	Für Katalogbeilagen in die „Päd. Blätter“		129. 15
5.	Für Drucksachen (Jahresberichte, Zirkulare u.) und Porti		167. 20
6.	Dem internationalen Erziehungsverein		10. —
Gesamtausgaben			<u>1402. 50</u>
Bilanz: Einnahmen		Fr. 1570. 25	
Ausgaben		" 1432. 50	
Aktivsaldo		<u>Fr. 137. 75</u>	

Note 1. Sämtliche Beiträge an den schweiz. kath. Erziehungsverein von Seite der Sektionen und mitwirkenden Vereine u. sind an unseren Zentralkassier, Pfr. Ducret in Aarw, Aargau, zu senden (nicht an den Zentralpräsidenten).

Note 2. Die Beiträge an das Apostolat der christlichen Erziehung sind an den Direktor desselben, Kanonikus Haas in Münster, St. Luzern, zu senden oder an Rektor Reiser in Zug, in letzterem Falle mit dem Bemerkten „pr. Apostolat“.

Note 3. Dieser Jahresbericht wird in 500 Exemplaren allen Einzelmitgliedern, Sektionen, mitwirkenden Vereinen u. a. zugesandt.

Korrespondenzen.

1. **Luzern.** Von einem **Nicht-Belehrer** (aber auch kein Geistlicher) geht uns nachfolgende sehr verdankenswerte Einsendung zu. Sie lautet: „Sonntag den 30. Oktober fand die feierliche Einweihung und Uebergabe des neuen Schulhauses in Hellbühl statt. Dasselbe ist ein stattlicher, etwas kostbilliger Bau. Er enthält 3 Schulzimmer für je 52 Schüler, ein Arbeitsschullokal, eine Lehrer- und eine Wärterwohnung und im Erdgeschoß eine Zentralheizung, eine Badeeinrichtung, eine Küche für Verabreichung von Milch und Brot mittags an die Schulkinder und eine Turnhalle.“

Im allgemeinen ist das Schulhaus, das erste in Hellbühl, da bisher nur in Mietlokalen Schule gehalten worden, zweckmäßig erstellt und mit neuer Bestuhlung versehen. Die Gemeinde Neuentkirch darf somit auf diese Erstellung stolz sein; wenn auch manches Jahr verflossen seit der ersten kräftigen Initiative

hiefür, da schon anno 1893 mit der Anlegung eines Baufondes begonnen worden. Schon jetzt müssen alle Schullokale in Anspruch genommen werden. Auch in Neuentkirch mußte ein viertes Lokal für die Primarschule errichtet und eine weitere Lehrkraft angestellt werden. Gleichen Tages wurden auch in Buttisholz und in Luthern, Hofstatt neue Schulhäuser eingeweiht, und in Reiden fand die Uebergabe eines solchen statt.

Zum Schlusse noch ein Wunsch; nämlich, es möchte der katholische Lehrer- und Schulmännerverein Sursee bald wieder ein Lebenszeichen von sich geben.“

(Bei diesem Anlasse sei es gestattet, unsere Sektionen um flotte Ausfüllung der Rubrik „Vereins-Chronik“ zu bitten. Die Red.)

2. St. Gallen. In Tablat, der zweitgrößten Gemeinde des Kantons (26'000 Einwohner) haben sich zur freiwilligen Fortbildungsschule — — 10 Jünglinge gemeldet und zwar trotz Aufmunterung in der Tagespresse. Da zerbricht man sich in den Zeitungen, Lehrerkonferenzen und Schulbehörden die Köpfe, weshalb es bei uns bei den Rekrutenprüfungen nicht vorwärts gehen will. Die heutige Organisation der freiwilligen Fortbildungsschule taugt nicht viel und damit basta! — Ein große Anzahl von Schulhäusern, wie in Kaltbrunn, Schänis, Oberhelfenschwil, Kirchberg usw. erhalten das elektrische Licht. Möge damit auch ein Strahl geistigen Lichtes angefaßt werden! — Zu den Handfertigkeitkursen meldeten sich in evangelisch Tablat 90 und in kath. Tablat 70 Schüler an. Die Knabenhandarbeit ist in St. Gallen auf dem Vormarsche begriffen. Sie verdient es auch! — † Der verstorbene Hr. Bezirksammann Keel in Rorschach war früher 7 Jahre Lehrer in Oberhelfenschwil und Altstätten. Unseres Wissens waren noch andere amtierende Bezirksammänner früher im Lehramte tätig, so z. B. Wirth in Sanggasse, Guntli in Altstätten, Müller in Flums, Kuhn in Kirchberg und Nationalrat Staub in Gohau.

Supplementkurs für Lehrer an Fortbildungsschulen. Derselbe wurde Samstag, den 22. Oktober in der Aula der Kantonschule abgehalten. Ueber 60 Teilnehmer hatten sich eingefunden, gewiß eine große Zahl, wenn man bedenkt, daß kein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt werden konnte. Herr Erziehungsrat Wiget dozierte in trefflicher Weise über den „Aufbau der neuen Eidgenossenschaft“, an Hand seiner von ihm verfaßten „Schweizergeschichte für Schweizerjünglinge an der Schwelle der Wehrpflicht und der Stimmberechtigung“. Speziell interessant war das Kapitel über die Verhandlungen des st. gall. Verfassungsrates von 1831. Diejenigen Herren Kollegen, welche sich bis Ende September angemeldet hatten, erhielten in der Tonhalle ein Frei-Bankett; schade, daß nicht alle Kursteilnehmer dieser Begünstigung teilhaftig wurden! Herr Musterlehrer Gmür, dem neben der Kursleitung der größte Dank gebührt für die gelungene Durchführung, toastierte auf den guten, opferwilligen Geist der st. gall. Lehrerschaft; er verließ der Freude und Hoffnung Ausdruck, daß dieser strebsame Geist je länger desto mehr überall die gebührende Belohnung finden möge. Kein Lehrer sollte mehr unter 2 Fr. pro Stunde an einer Fortbildungsschule unterrichten müssen. — Was den zweiten demnächst folgenden Bericht über Stand der kantonalen Fortbildungsschulen betrifft, ließ Herr Gmür durchblicken, daß derselbe nicht mehr so „strenge“ lauten werde wie der erste. Schadet nichts. Sollen unsere Fortbildungsschulen zu einheitlicher Blüte gelangen, müssen obligatorische Winterkurse eingeführt werden. Nur so werden wir von „Nr. 19“ wegkommen und im Range der Rekrutenprüfungen einen ehrenvolleren Platz einnehmen. Nehmen wir ein Beispiel an Obwalden und Wallis! Obwalden hat neben zweijähriger Fortbildungsschule zu 120 Jahresstunden noch einen obligatorischen Rekruten-vorkurs bis zu 100 Stunden; Wallis vier Jahre kantonal-obligato-

rische eigentliche Fortbildungsschule nebst einem obligatorischen Rekrutenvorkurs zu 60 Stunden. Sind ihre Fortbildungsschulen den unsrigen so überlegen? Wohl nicht; der Grund ihrer ehrenvollen Stellung bezüglich der Rekrutenprüfungen liegt eben darin, daß sie Fortbildungsschule halten und zwar lange und tüchtig, und daß diese, wie auch die Vorkurse im ganzen Kanton obligatorisch sind. Wollen wir St. Galler uns von „Nr. 19“ auf eine bessere Nummer emporheben, gibt es kein besseres Mittel, als das Obligatorium eines Vorkurses und mindestens 1—2 Jahre eigentlicher Fortbildungsschule. Im übrigen sei auf den vorzüglichen „Sch.“-Artikel (Hr. Th. Schönenberger in Gähwil, Präsident des kantonalen Lehrervereins) in Nr. 252 der „Ostschweiz“ verwiesen! Derselbe bietet für Behörden und Lehrer eine zuverlässige, sichere Richtschnur zur „Besserung“ auf diesem Gebiete.

In Rorschach wurde das Pestalozzischulhaus (Kosten Fr. 580 000) seiner Bestimmung übergeben. Die Stadt am Bodan zählt 27 Primar-, 7 Sekundarlehrer und 1721 Schüler. Der Schulrat beantragt die Erhöhung der Schulsteuer von 33 auf 46 Rp. Ursache: das neue Schulhaus; Anstellung von 4 Lehrkräften und eines Bedells; lokale Lehrerhilfsklasse; Handfertigkeitsunterricht für Knaben; Ferienkolonie; Abgabe von Milch und Brot an die Schüler usw. Die Rorschacher Lehrerschaft darf froh sein, daß die Besoldungsfrage erst kürzlich noch geregelt wurde. Heute wäre der Zeitpunkt nicht mehr günstig. Der industrielle Aufschwung und die wirtschaftliche Hebung, sowie die Bevölkerungszunahme einer Ortschaft sind rühmendwert — aber die Schullasten!?

Evang. Thal führt den 8. Kurs ein; in Buchen stellt es eine dritte Lehrkraft an; später auch in Bauriet und Thal. —

Die 21. Jahresversammlung des st. gallischen Sekundarlehrerverbandes hatte am 12. November in der Tonhalle, St. Gallen, stattgefunden. Traktanden: Mädchenturnen von Fr. Freund; Lehrzimmerbesichtigungen; physikalisch-chemisches Praktikum, Projektionen aus dem Gebiete der Kunstgeschichte. —

Herr Lehrer Sch., früher kantonaler, jetzt eidgenössischer Experte, nennt folgende Ursachen der st. gallischen Rückständigkeit in den Rekrutenprüfungen (vide Nr. 252 der „Ostschweiz“): 1. Die Frequenz der Fortbildungsschule ist eine ungenügende. 2. Unsere Schulen verfügen über eine recht ungleiche Schulzeit. 3. Die Schülerzahlen per Lehrkraft sind zu große. — Diese Erklärung ist einleuchtend. Herr Sch. ist in Sachen wirklich Fachmann.

Humor.

Dichter-Würdigung. Krämer: „Hier, Junge, hast Du Deinen Räs! Aechter Schweizerkäse ist es nicht, aber sag nur deinem Vater, ich habe ihn dafür in Original-Alpen-Gebicht gewickelt.“

Eine Entschuldigung. Wertes Freulein Lehrer! Da meine Tochter hatt 3 Saure Heringe beim Schlafengehen heimlich genascht, hatt dieselbe heute früh schlechte Folgen gehabt, indem sie ihre Strafe entgegen hatt nehmen müssen, ist die Schulzeit verspätet. Achtungsvoll N. N.

Einen originellen, humorvollen Schulratsaktuar scheint man in X. zu besitzen. Wie überall üblich, mußte dieser Herr Sekretarius den bezirksschulrätlichen Visitationsbericht in das Verhandlungsprotokoll des Ortschaftsrates abschreiben. Bei der Rubrik „Kalligraphie“ fällt der gestrenge Herr Inspektor folgendes Urteil und schrieb wörtlich: „Der Herr Lehrer sollte auf eine leserlichere und deutlichere „Handschrift halten“. Pflichtgemäß schrieb unser Schul-

aktuar diesen Passus wortgetreu ins Protokoll und fügte gleich bei: „Hier muß ich mit der Abschrift aufhören, da ich die Schrift des Visitationsberichtes kaum entziffern kann. — — Honny soit, qui mal y pense!“

Falsch verstanden. Ein Lehrer hatte den Schülern an einigen Beispielen erklärt, wie Menschen und Tiere ein Kompensationsvermögen besitzen, daß Blinde ein ausgeprägteres Gefühl haben usw. Hernach stellte er die Frage, wer noch andere Beispiele solcher Art nennen könne. Ein Schüler meldet sich: „Verr Lehrer, meine Tante hat ein kürzeres Bein, dafür ist aber das andere länger.“

Briefkasten der Redaktion.

1. Bereits gesetzt sind: Die Kindersprache von G. K. — Eine Schulhausweihe (Buttisholz). — Pädag. Allerlei. — Konfessionell oder gemischt? — Eine Sprachlehre von Lehrer S. in A. — Schweiz. Bildungskurs für Lehrkräfte an Spezialklassen etc. — Korrespondenzen. —

2. Wir haben den Jahres-Bericht des „Schweiz. kath. Erzob.“ aus technischen Gründen — er hat eben 500 Separatabzüge, und so muß der Satz nicht so lange stehen — in einer und derselben Nummer gebracht. Sein gediegener Inhalt verliert sich so auch weniger. —

3. Nr. XII. des „Erziehungsberichtes“ konnte unmöglich zum dritten Male nachkorrigiert werden. Docti male pingunt. — Der Bericht von Deutsch-Wallis traf erst ein, als diese Nummer bereits in der Presse; wird deshalb in nächster Nummer folgen.

Kantonsschule St. Gallen.

An der merkantilen Abteilung der **Kantonsschule St. Gallen** ist infolge Resignation eine **Hauptlehrerstelle** (Professur) für kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung und Handelslehre, eventuell auch Handelsgeographie und eine moderne Fremdsprache, zu besetzen.

Der Anfangsgehalt ist bei der pflichtigen Zahl von 25 Wochenstunden je nach Dienstalter und Qualifikation des Gewählten auf **4000 Fr. oder höher** angesetzt mit ordentlicher Erhöhung von jährlich **100 Fr.** bis auf das Maximum von **5700 Fr.** Ueberstunden (d. h. über 25) werden besonders mit je **150 Fr.** honoriert. Den Lehrern der St. Galler Kantonsschule ist Gelegenheit geboten, sich gegen ein sehr mässiges Eintrittsgeld in den Verband der Alters-, Witwen- und Waisenkasse der Anstalt aufnehmen zu lassen. Pension eines Lehrers bis **3000 Fr.** jährlich. Entsprechende Witwen- und Waisenrente.

Die Stelle ist mit Beginn des nächsten Schuljahres, 1. Mai 1911, anzutreten.

Bewerber wollen sich unter Beilage eines Curriculum vitae und von Ausweisen über ihre Ausbildung und allfällige bisherige Lehrtätigkeit bis **30. November 1910** bei der unterzeichneten Amtsstelle, welche auf bestimmt gestellte Fragen noch weitere Auskunft zu erteilen bereit ist, anmelden.

159

St. Gallen, den 9. November 1910.